

Markt Thüngen



Niederschrift über die 13. Sitzung (Waldbegang) des Marktgemeinderates am Freitag, 10. Juli 2015

1. Bürgermeister Lorenz Strifsky begrüßt zum Waldbegang in der Abteilung Unterholz den Gemeinderat. Besonders begrüßt er Herrn Werner Trabold, der als der zuständige Forstbeamte für den Gemeindewald Thüngen die Führung leitet. Weiterhin begrüßt 1. Bürgermeister Lorenz Strifsky den Vertreter der MAIN-POST, Herrn Pillich. Der Gemeinderat begibt sich vom Rathaus in die Forstabteilung Unterholz.

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung:

1. Waldbegang in der Abteilung Unterholz

Sachverhalt:

Der Forstamtsrat Werner Trabold stellt die im Jahre 2005 auf 2,6 ha angelegte Erstaufforstung, welche noch eingezäunt ist, vor. Gepflanzt wurden damals knapp 17 Tsd. Vogelkirschen, Spitzahorn, Hainbuchen, Winterlinde, Walnuss, Elsbeere, Mehlbeere und Speierling. Die Kultur kann als gut gelungen bezeichnet werden, obwohl sie auf einem flachgründigen, trockenen Boden begründet wurde. Solch trockene Jahre wie das heurige machen den Bäumchen trotzdem noch zu schaffen. Das wichtigste ist, dass schnellstmöglich der Bestandesschluß eintritt und sich dadurch ein eigenes Kleinklima entwickeln kann.

In der weiteren Führung stellt Forstamtsrat Trabold einen Teil der im Thünger Gemeindewald wachsenden Baumarten genauer vor.

Eine 7 ha große Naturverjüngungsfläche aus dem Jahre 1984 war der nächste Programmpunkt. Hier wurde bereits eine positive Auslese unter den Bäumchen getroffen, sprich, es wurden schon jetzt die „Zukunftsträger“, also die Individuen, welche bis zum Schluss stehenbleiben werden, festgelegt. Diese wurden in den beiden letzten Jahren mittels Pflegemaßnahmen auch schon in der Krone freigestellt, so dass sie diese nun ausbreiten und somit ihren Zuwachs steigern können. Das nächste Waldbild zeigte eine im Winter aufgelichtete Eichennaturverjüngung. Da die Eiche eine Lichtbaumart ist, müssen die jungen Bäumchen ausreichend Licht bekommen, damit sie mit den sogenannten „Schattenlaubbbäumen“ mithalten können. An diesem Beispiel konnte auch die Wildverbißproblematik, vor allem in der Abteilung „Unterholz“, angesprochen werden. Auf der Fläche waren Hainbuchen zu sehen, die mindestens 15 Jahre alt waren, aber durch den ständig wiederkehrenden Rehwildverbiss wahre Bonsaiformen aufwiesen und nicht höher als 50 cm waren. Um einen ungestörten Aufwuchs zu garantieren und einer weiteren Dezimierung seltenerer Baumarten zu begegnen, wurde die Fläche im Frühjahr gezäunt, was die Gemeinde auf die Dauer viel mehr Geld kostet, als sie durch die Jagdpacht einnimmt.

Zwei fast gleichalte Eichensaat- bzw. Douglasienpflanzflächen bildeten den Abschluß der Waldführung. Hier konnte der Wachstumsunterschied beider Baumarten deutlich demonstriert werden. Während die Eichen im Schnitt 12 cm stark und 10m hoch waren, brachten es die Douglasien bereits auf 30 cm Durchmesser und 20m Höhe. Außerdem wurde an diesem Beispiel die für die Qualitätsverbesserung notwendige Hochastung der Douglasie angesprochen.

Bgm. Strifsky bedankt sich bei Forstamtsrat Trabold für die interessanten und ausführlichen Erläuterungen und lädt zu einem Umtrunk ins Gasthaus Sonne ein.

Abstimmungsergebnis:

o. A.